

Zeitschrift:	Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band:	23 (1929)
Heft:	14
Rubrik:	Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme : Mitteilungen des Vereins, seiner Sektionen und Kollektivmitglieder

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

änderlicher Witterung erweist es sich, daß auf dem Feld ebenso viel Meinungen wie Köpfe vertreten sind. Der eine will mehr mähen, wenn befohlen ist zu kehren, der andere will einheimsen, auch wenn das Futter nur halbdürr ist, ein weiterer sagt, in meiner Heimat arbeitet man nach einer viel bessern Methode, und droht am Stockhorn, noch in weiter Ferne, ein Gewitter, so winkt ein Vierter seinen Namensbrüder zum „Gefechtsabbruch“, selbst wenn noch viel fertiges Heu am Boden liegt.

Inzwischen taucht beim Haus der Besucher mit Kanne und Brotkorb auf und alle lagern sich am Waldrand oder im Schatten einer Linde zu einem erquickenden Trunk. Nach diesem Vormittagsimbiß wird die Arbeit wieder aufgenommen, bis um 11 Uhr zum Mittagessen gerufen wird. Hernach ist Mittagsstunde für alle bis um halb 1 Uhr. Die meisten pflegen sich in dieser Pause auszuruhen, an Sonnentagen vorzugsweise auf den Bänklein unter den Linden mit ihrem Pfeischen und genießen dabei den prächtigen Ausblick auf die Alpenwelt.

Nachmittags wird die Arbeit in gleicher Weise fortgesetzt. Stellt sich unverhofft Regen ein, so ziehen wir mit unsren Leuten unter Dach und dabei vertauschen bereits alle ihre landwirtschaftlichen Arbeiten mit irgendeiner Heimindustrie, so daß keiner sich müßig zu langweilen braucht. Ihrer 4 oder 5 begeben sich ans Knüpfen von soliden Marktneuzen, einige flechten Baumbänder aus Kokosfaser, andere wiederum betätigen sich im Korbblechterhandwerk. Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß im Heim diese Produkte feilgeboten, und zum Teil an Wiederverkäufer abgegeben werden. Es liegen beispielsweise stets rohe, weiße und gebeizte Korbwaren am Lager, oder werden auf Bestellung hin zu sehr mäßigen Preisen angefertigt. Ebenfalls können Landwirte ihre Weiden bringen, die ihnen hier wunschgemäß verarbeitet werden.

Zum Unterschied der arbeitswechselnden Pfleglinge bleiben unsre Schuhmacher beständig bei ihren Leisten. Die Schusterei, der beste unsrer Betriebszweige, erfreut sich von Jahr zu Jahr größerer Nachfrage, besonders nachdem ein weiterer leistungsfähiger Schuster aus der Stadt ins Heim eintrat. Da unsre Schuhmacher alle gelernte Handwerker sind, so ist unser Heim imstande, auch die feinsten Reparaturen auszuführen. Im Berichtsjahr haben wir nun ebenfalls mit dem Anfertigen von neuen Massenschuhen begonnen. Die Schusteraufträge, zu

welchen nur Qualitätsmaterial verwendet wird, werden prompt und zu bescheidenen Preisen erledigt. Es werden Schuhe von auswärts in Reparatur genommen und diese innert 3—4 Tagen franko zurückgesandt; der Bevölkerung von Uetendorf, Gurzelen, Sestigen und Thierachern werden sie ins Haus gebracht.

Wir möchten hier darauf hinweisen, daß das bescheidene Kostgeld von den Gemeinden bei weitem nicht für unsre Auslagen ausreicht. Da unsre Stiftung weder vom Bund, noch von den Kantonen subventioniert wird, muß dieser Ausfall durch Arbeit des Heimbetriebes, sowie durch Zuwendung privater Schenkungen gedeckt werden. Anstatt die Bevölkerung stets nur um Gaben anzuregen, bitten wir um Arbeitsaufträge für obige Heimindustrien, wodurch dieses gemeinnützige Liebeswerk indirekt auch unterstützt wird. Inzwischen ist unser „Tag auf dem Uetendorfberg“ bereits zur Neige gegangen, es ist 6 Uhr und wir gehen zum Abendessen. Am Feierabend sucht unser Völklein Erholung, Sommers die meisten durch einen kleinen Spaziergang in der schönen Natur, zur Winterszeit im warmen Gesellschaftsraum bei allerlei Spiel und Lektüre. Um der Eintönigkeit zu wehren, veranstalten wir von Zeit zu Zeit Vortrags- und gemeinsame Spielabende, wiederum sorgt der Kinematograph für Kurzweil und Belehrung. Der Sonntag ist für alle Heiminsassen frei. Am Morgen findet gewöhnlich eine Andacht statt und am Nachmittag — wenn das Wetter einigermaßen anständig ist — zieht jeder nach Belieben aus.

Nebstdem wurde im Laufe des Jahres durch einige kleinere Reparaturen an der Unterhaltung des Gebäudes beigetragen.

Es ist uns ein Bedürfnis, an dieser Stelle den verschiedenen Fürsorgevereinen für Taubstumme und der Stiftung „Für das Alter“ herzlichen Dank auszusprechen für ihre tatkräftige finanzielle Mithilfe.

Der Haussvater: G. Baumann.

Schweizerischer
Fürsorgeverein für Taubstumme
Mitteilungen des Vereins,
seiner Sektionen und Kollektivmitglieder

Aus dem Jahresbericht des Bündnerischen Hülssvereins. Unsere Fürsorgearbeit ging durchaus ihren gewohnten Gang. Wenn etwas Außergewöhnliches zu berichten ist, so ist es die geringe Zahl von Neuammeldungen taubstummer

Kinder. Hoffentlich beruht sie auf einem wirklichen Rückgang des Übelns und nicht auf Nachlässigkeit der Organe, von denen wir die Anmeldung erwarten müssen. Wir haben es daher dankbar begrüßt, daß das Erziehungsdepartement in seinem Kreisschreiben an die Schulräte und Lehrer des Kantons Graubünden vom Dezember 1928 eindringlich an die Pflicht der Eltern und Gemeinden erinnerte, körperlich und geistig anormalen Kindern eine möglichst weitgehende Spezialausbildung zu verschaffen.

Unsere Traktanden erledigten wir in vier Sitzungen des Vorstandes. Die Zahl unserer Klienten betrug 23, die sich auf zehn Taubstummenanstalten verteilen. Darunter ist ein Knabe, der bei einem Handwerkmeister die Lehre macht, und ein Mädchen, dem wir auf begründetes Gesuch hin ein neuntes Anstaltsjahr ermöglichten. Für unsere Pfleglinge haben wir Fr. 6029.35 ausgegeben. Dazu kommen Fr. 739.30 für weitere Unkosten, zum Teil verursacht durch unsere Fürsorge für erwachsene Taubstumme. Der Taubstummenseelhorte haben wir nach wie vor die verdiente Aufmerksamkeit und Hilfe zugewandt.

Dass die Gründung eines Schwerhörigenvereins für Chur und Umgebung von uns sehr willkommen geheißen und soweit wie möglich gefördert wurde, sei noch nebenbei bemerkt. Wir werden wohl in die Lage, mit dem Verein zusammen arbeiten.

Der Präsident: Pfarrer B. Hartmann.

Nebel-Tage.

Was ist mit diesen Regentagen,
Sie sind so grau und trüb und leer,
Und Berge, Wälder, Auen tragen
An ihrem Nebelkleide schwer!

Ich wehre diesen Nebelschatten
In meiner Seele lichtes Tal!
Von blumenbunten, grünen Matten
Nahm ich mit mir den Sonnenstrahl!

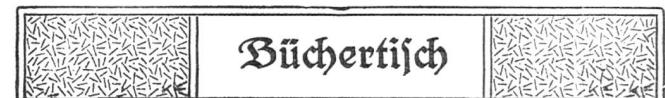
Nun leuchten diese Blumensterne
In meinem Stübchen lieb und traut,
Mir nebelfreie, weite Ferne,
Wo nur ein lichter Himmel blaut.

M. Wettstein-Stoll.



Briefkasten

W. H. in G. Danke für Ihre freundlichen Zeilen. Wegen der Fortbildungshilfe, die viel kostet und wofür die Abonnenten nichts zu bezahlen haben, müssen die teuren Bilderbeilagen zu unserm Leidwesen wegfallen.



Büchertisch

Verein für Verbreitung guter Schriften.

Der Verein für Verbreitung guter Schriften in Bern, dessen Jahresbericht pro 1928 soeben erschienen ist, klagt über Absatzschwierigkeiten wie folgt:

„Der Buchhandel leidet gegenwärtig unter einer gewissen Krisis, hervorgerufen durch neue Zeitströmungen und Erfindungen, die den Menschen mehr zum raffinierten, weniger zum innerlich beschaulichen Lebensgenuss führen. Unsere schlichte Literatur wird dabei leicht übersehen. Dafür blüht bei den überreizten Nerven des Volkes, besonders beim Jungvolke, der Erfolg des Schundromans, der erotischen und seichten Literatur! Der Verein für Verbreitung guter Schriften muß da auf dem Plan bleiben und still, aber stetig Gutes wirken.“

Der Verein Bern erstellte im Berichtsjahre 85,145 neue „Gute Schriften“ und hatte einen Gesamtumsatz von 126,267 Hefte (Basler-, Berner-, Laufanner- und Zürcherhefte). Seit seiner Gründung vor 39 Jahren verkaufte er rund 7 Millionen Hefte.

Nino, eine Tessiner Bubengeschichte von Francesco Chiesa (Preis 55 Rp.). — Die ungemein reich und tief erzählte Bucht und Züchtigung eines prächtigen, gedanken- und eiservollen jungen Menschenlebens hat Heinrich Federer diese Geschichte genannt.



Anzeigen

Die 2. Halbjahrs-Nachnahme

(Fr. 2.70) wird am 17. Juli abgesandt. Bitte, nach dem 17. Juli kein Geld zu schicken, sondern die Nachnahmekarten abzuwarten, damit Zahlung und Nachnahme sich nicht kreuzen und kein Ärger und keine Verwirrung entstehen. E. S.

Ein frisch aus der Lehre getretener, gehörloser

Schuhmacher

sucht Stelle, wo er sich im Beruf noch vervollkommen könnte. Angebote an Frau S. Ruef in Diegten (Baselland).